



INSERAT

## AERNI

### FENSTER UND TÜREN

SHOWROOM IN STAAD  
Hauptstrasse 104, 9422 Staad  
Telefon +41 71 228 54 60  
Produktion und Hauptsitz: Arisdorf BL  
[www.aerni.ch](http://www.aerni.ch)

EXKLUSIV IM BT

### Ein Biber in Chur

Seit einigen Jahren erobern die Biber den Kanton Graubünden zurück. 2008 erfolgte der erste Nachweis im Unterengadin. Seither wandern die Nager via Rhein nach Graubünden. Nun zeugen gefällte Bäume und Nagespuren davon, dass ein Biber zwischen Felsberg und Chur lebt. (MM)

CHUR ..... Seite 9



### Züllig lässt nichts anbrennen

«Please Disturb» – auch dieses Jahr öffnen 47 Bündner Hoteliers Tür und Tor und gewähren mit umfangreichem Programm einzigartige Einblicke in ihre Betriebe. **Andreas Züllig**, Präsident von Hotelleriesuisse und Gastgeber im Hotel «Schweizerhof», demonstrierte gestern an der Medienkonferenz am Crépé-Stand,

was die Besucher am «Please Disturb»-Tag erwartet. «Oft werden Hotelbetriebe zu einseitig beleuchtet. Mit dem Projekt ermöglichen wir es, **hinter die Kulissen** zu blicken», so Züllig. Der Aktionstag findet am Sonntag, 15. März, statt. S. SPRICK/O. ITEM

GRAUBÜNDEN ..... Seite 3



### Junger Bündner mit Neuentdeckung

Dass Rinder und Hunde von Parasiten befallen sein können, ist nichts Neues. Der junge Churer **Felix Bosch** ging mit seiner Matura-Arbeit diesem Gedanken nach und ist beim **Rothirsch** auf eine Neuentdeckung gestossen. Fünf von 19 Rothirschen sind in Graubünden von einem seltenen Parasiten befallen, dem «**Onchocerca jakutensis**»-

**Fadenwurm**. Mit Hautproben, Laboruntersuchungen und einem Rasterelektronenmikroskop erforschte Bosch ein signifikantes Ergebnis, und es gelangen ihm Aufnahmen, welche nach eigenen Aussagen schöner sind als die aus der Literatur. ZOÉ CHASTAN/OLIVIA ITEM

GRAUBÜNDEN ..... Seite 3

### Der AHV-Schöpfer aus Ems



Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs traf die Bündner Hotelindustrie bis ins Mark, Angestellte standen plötzlich auf der Strasse. An staatliche Beihilfe war damals nicht zu denken. Auf den Zweiten Weltkrieg aber war man dafür gerüstet.

GR ..... Seite 7

### Herein in die gute Stube ...

Die «Musiksalon»-Reihe hält ab heute zum fünften Mal Einzug in die Churer Stuben. Im Interview mit dem BT erzählt Gründerin Martina Mutzner, wieso sie bei ihrem eigenen Festival nie selber auftreten würde, und welche Zukunftspläne sie hat.

KULTUR ..... Seite 10

### Schneebergers Offensivdrang



Privat ist HCD-Spieler Noah Schneeberger ruhig. Er kocht gerne, meidet Rambazambas. Nicht so auf dem Eis. Heute Abend gegen Zug will er seinen Offensivdrang ausspielen.

SPORT ..... Seite 15

### Kein Frust bei Engler und Cavigelli

Die **Empörung der CVP zum Zweitwohnungskompromiss** wird von Ständerat Stefan Engler und Regierungsrat Mario Cavigelli nicht geteilt. **Die beiden CVPler sehen die Vorteile.**

Der von SVP und FDP eingefädelt Kompromiss zum Zweitwohnungsgesetz ist im Nationalrat durchgewunken worden, allerdings haben sich CVP und BDP grossmehrheitlich der Stimme enthalten. Auch Martin Candinas (CVP) und Hansjörg Hassler (BDP) gaben ihre Zustimmung zur Vorlage nicht, und zwar in erster Linie wegen der vom Rat tags zuvor fallen gelassenen Möglichkeit zum Bau von touristisch bewirtschafteten Zweitwohnungen, die auf Vertriebsplattfor-

men zur Vermietung hätten ausgeschrieben werden müssen. «Man hat nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft, die es gibt», kritisierte BDP-Nationalrat Hassler den «nicht berggebietsfreundlichen Kompromiss». Solche «Plattform-Wohnungen» hätte sich der Nationalrat aus Donat auch in touristisch sanft entwickelten Regionen wie am Schamserberg vorstellen können. CVP-Nationalrat Candinas sieht darin eine «völlig unnötige Einschränkung». Ständerat Stefan Engler und der

Bündner Regierungsrat Mario Cavigelli – beide auch Mitglieder der CVP – sind hingegen mit dem Erreichten grundsätzlich zufrieden. Trotz geteilter Meinungen will aber niemand von einem kantonsinternen CVP-Graben sprechen. Aus touristischer Sicht ...

Von einer «sehr bitteren» Pille spricht hingegen Thomas Egger, Direktor der Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB). (LUB/NW)

GR+SCHWEIZ ..... Seiten 5 und 18

### Widmer-Schlumpf will neuen Mindestkurs

**BERN** Ein neuer Mindestkurs des Euro gegenüber dem Franken sollte «erwogen werden». Und: Die Landesregierung müsse mehr Einfluss gewinnen auf die Entscheide der SNB. Diese brisanten Forderungen, unterschrieben von Finanzministerin Eveline Widmer-Schlumpf, stehen in einem vertraulichen Aussprachepapier, das im Bundesrat letzte Woche zu kontroversen Diskussionen geführt hat. Darüber berichtet die «Handelszeitung». Bundesrats-Sprecher André Simonazzi dementierte allerdings diese Informationen umgehend. (BT)





## Fadenwurm beim Rothirsch entdeckt

Der **Churer Felix Bosch** hat mit seiner Matura-Arbeit einen **seltenen Parasiten beim Rothirsch** festgestellt. Ein Fadenwurm, der beim Wild in der Schweiz noch nie nachgeforscht wurde.

► ZOÉ CHASTAN

**D**«Der Grund, weshalb man 'Onchocerca jakutensis' beim Rothirsch in der Schweiz noch nicht erforscht hat, ist, dass der Fadenwurm offenbar akut nicht gefährlich ist», erklärt Felix Bosch. Der 19-jährige Churer ist einer von rund 100 Jugendlichen aus der ganzen Schweiz, der sich für das Finale des «Schweizer Jugend forscht»-Wettbewerbs qualifiziert hat. Bosch und drei weitere Bündner werden Anfang Mai in Davos ihre Matura-Arbeit der breiten Öffentlichkeit präsentieren und versuchen, die Fachexperten zu beeindrucken. «Ich freue mich sehr auf das Finale und hoffe, dass ich mit einem Prädikat 'hervorragend' nach Hause zurückkehren kann», sagt Bosch.

**Fünf von 19 Hirschen sind befallen**

Nachdem die Klasse um Bosch an der Bündner Kantonsschule den Stoff über Parasiten behandelt hat, erzählte ihm der Biologielehrer von Rothirschen, die in Deutschland von Fadenwürmern befallen sind. «In fast allen europäischen Staaten ausser in der Schweiz konnte man diesen Parasiten bei Rothirschen bereits nachweisen. Aufgrund dieser Tatsache war mir sofort klar, welches Thema ich für meine Matura-Arbeit anstreben will», so der Jungforscher.

Während der Jagdsaison sammelte der Bündner bei verschiedenen Metzgereien in der Umgebung Chur Hautproben von 32 Tieren für seine Untersuchungen. Bei den Laboruntersuchungen fand er die seltene Fadenwurmart «Onchocerca jakutensis» beim Rothirsch. Fünf von 19 Hirschen waren von diesem Parasiten befallen, bei den restlichen untersuchten Huftieren, wie Reh und Gams, konnte er nichts finden. «Interessant war: Die Art von Wurm, die ich hier beim Rothirsch gefunden habe, war in Süddeutschland genau die Art, die am seltensten vorkam», sagt Bosch erstaunt.

**Jagdinspektor ist überrascht**

«Die Larvenstadien der Würmer werden durch Mückenstiche von Tier zu Tier übertragen und verbre-



Mit einem Rasterelektronenmikroskop gelang Felix Bosch eine schöne Aufnahme eines «**Onchocerca jakutensis**». (FOTO OLIVIA ITEM/ZVG)



ten sich so unter den Rothirschen», erklärt Bosch. Der «Onchocerca jakutensis» niste sich in granulomartigen Knoten zwischen Haut und Fleisch des Hirsches ein. Der bis zu 80 Zentimeter lang werdende Parasit könne Gelenk-, Muskelentzündungen, Gleichgewichtsstörungen oder gar Blindheit beim Wild auslösen. «Die Metzger und Jäger dachten immer, die Knoten unter der Haut stammen von Zeckenbissen

und waren deshalb von meinem Befund sehr überrascht», erzählt Bosch.

Auch Rolf Hanimann, Kantons-tierarzt und Leiter des Amtes Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit, sowie der Bündner Jagdinspektor Georg Brosi waren über seine Entdeckung beim Rothirsch sehr interessiert. «Doktor Hanimann stellte mir sogar sein Labor für meine Forschung zur Verfü-

gung», bemerkt Bosch mit einem Lächeln. Nebst der interessanten Arbeit im Labor vom Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit durfte der junge Forscher die Instrumente im Institut für Parasitologie in Zürich zur DNA-Gewinnung aus den Parasiten nutzen. «Der praktische Teil und natürlich der Kontakt zu den Forschern und Professoren war der spannendste Teil an meiner Arbeit», fügt Bosch bei. Die Arbeit habe ihm die Möglichkeit eröffnet, in verschiedene Institutionen hineinzusehen.

**Ziel der Matura-Arbeit**

«Ich wollte diesen Parasiten unbedingt nachweisen, aber es wäre natürlich auch ein Nachweis gewesen, wenn der Wurm beim Bündner Rothirsch nicht vorhanden wäre», meint der leidenschaftliche Trompetenspieler. Sein Ziel für die Matura-Arbeit war es, in einem noch unbekanntem Bereich etwas zu erforschen, was in der Schweiz noch niemand unter die Lupe genommen hat. Nun will Bosch mit dem signifikanten Ergebnis seiner Arbeit und den selbst gemachten Mikroskopaufnahmen und Zeichnungen die Fachjury von seiner Arbeit begeistern und sich so eine gute Auszeichnung als Leistungsnachweis ergattern. «Meine Aufnahmen sind schöner als die aus der Literatur. Und da mein Thema lokal ist und es uns Bündner betrifft, hoffe ich auf eine gute Ausgangslage», gesteht Bosch.

**Vier Bündner im Finale**

Das **Finale der Schweizer Jugend forscht** findet vom 30. April bis 2. Mai in Davos statt. Neben Bosch qualifizierten sich auch: **Tobias Schäfer**, ebenfalls von der Bündner Kantonsschule, mit seiner Arbeit «Einfluss von Xylitol auf die Aktivität von Kariesbakterien» – die beiden Schüler von der Alpen Mittelschule Davos **Philipp Sedlaczek** und **Luca Rüegg** dürfen ihre Arbeiten mit dem Titel «Platelet-rich Plasma for the treatment of articular cartilage defects» sowie «Die Möglichkeiten für einen Schutzmechanismus gegen die Auswirkungen koronaler Massenauswürfe auf die Satellitentechnik» am Finale präsentieren. (ZC)

## «Bitte stören» – Hotels laden ein

Am Sonntag, 15. März, findet in 47 Bündner Hotels die **Aktion «Please Disturb»** statt. Besucher haben die Möglichkeit, hinter die Kulissen der Hotelbetriebe zu blicken.

**HOTELLERIE** Einmal einen Cocktail hinter der Bar wie ein Profi shaken, den Essigreiniger abgefüllt in Flaschen nur durch einen «Riechtest» erkennen und staunen, was Gäste nach einem Aufenthalt im Hotel alles so liegen gelassen haben. Das und noch viel mehr ist unter anderem im Hotel «Schweizerhof» in Lenzerheide am Sonntag, 15. März, möglich. Unter dem Motto «Please Disturb» findet zum zweiten Mal in der ganzen Schweiz gleichzeitig in den Hotelbetrieben ein Tag der offenen Zimmertüren statt. In Graubünden beteiligen sich 47 Hotels aus allen Kategorien an dem Projekt – von der Jugendherberge bis zum 5-Stern-Hotel – und gewähren



**Haben den richtigen Riecher:** Jürg Domenig (links) und Hotelier Thomas Vogt (rechts). (OI)

Hotelgästen und der Bevölkerung einen Einblick hinter die Kulissen eines Hotelbetriebs. Die einzelnen Hotels bieten dazu individuelle Tagesprogramme, und die Besucher können sich bei Bedarf mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern austauschen. «Durch diesen Anlass wollen wir den Besuchern die Vielfalt der Schweizer Hotellerie näherbringen und den kleinen sowie grossen Betrieben eine Plattform geben», sagte Andreas Züllig, Präsident von HotellerieSuisse und Gastgeber im Hotel «Schweizerhof» Lenzerheide.

Für Jugendliche im Berufswahlalter bietet der Hotel-Event zudem eine einmalige Möglichkeit, sich aus erster Hand über die verschiedenen Hotelberufe zu informieren. SERAINA SPRICK

Am Sonntag, 15. März, zwischen 11 Uhr und 17 Uhr, geben 47 Hotels in Graubünden einen Einblick hinter die Kulissen des Hotelbetriebs. Weitere Informationen über das Projekt und die beteiligten Hotels sind unter [www.pleasedisturb.ch](http://www.pleasedisturb.ch) zu finden.

### KURZ GEMELDET

**Zeugenaufwurf** Bei einer Streifkollision zwischen Sta. Maria und Müstair am Dienstagmittag ist ein erheblicher Sachschaden entstanden. Einer der Beteiligten ist davongefahren – die Polizei sucht Zeugen. Der Vorfall ereignete sich zwischen dem Schiessstand Müstair und dem Spital Sta. Maria. Ein roter Personenwagen war Richtung Müstair unterwegs, als es zur Streifkollision mit einem entgegenkommenden Wagen kam. Gesucht wird ein schwarzer oder dunkelblauer Geländewagen. Personen, die Angaben machen können, melden sich bitte beim Polizeiposten Sta. Maria (081 851 62 50).

## Mehr Sprachen, mehr Chancen

**DISKUSSIONSRUNDE** «Mehrsprachigkeit – Eine Herausforderung, der wir uns unbedingt stellen müssen»: Unter diesem Motto stand gestern ein Diskussionsanlass mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft im Bernerhof. An der Runde hat auch Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf teilgenommen. Sie bezeichnete die Mehrsprachigkeit als den «Kitt, der alle Mosaiksteine der politischen Zusammenarbeit in unserem Land zusammenhält». Die Bündnerin betonte, die Mehrsprachigkeit müsse vermehrt als Schlüsselfaktor anerkannt werden, der berufliche Perspektiven eröffnet und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöht. Die Bundesverwaltung gehe mit dem guten Beispiel voran, indem sie für eine ausgewogene Vertretung der Sprachgemeinschaften sorgt und

schon früh der Sprachkompetenz Gewicht beimisst. Sie rief alle Teilnehmenden am Diskussionsanlass dazu auf, die Bevölkerung für die Bedeutung der Landessprachen zu sensibilisieren. (BT)



**Eveline Widmer-Schlumpf** setzt sich für die Mehrsprachigkeit ein. (BT)

## Cablecom stellt 18 analoge Sender ein

**FERNSEHEN** UPC Cablecom stellt bis Mitte dieses Jahres das analoge Fernsehen in der Schweiz komplett ein. In einem ersten Schritt wurde im vergangenen November in einem Pilotprojekt die Zentralschweiz vollständig digitalisiert und alle analogen Sender abgeschaltet.

In Graubünden werden nun vom Mittwoch, 8. April, bis zum Dienstag, 14. April, die verbliebenen Analogsender abgeschaltet. Den Regionen Chur und Davos werden laut einer Mitteilung zwölf der verbliebenen 18 analogen Sender am 8. April aus dem Programm genommen, ehe die restlichen Kanäle (SRF 1, SRF zwei, SRF Info, der jeweilig konzessionierte Lokalsender sowie Joiz) am 14. April abgeschaltet werden. Kunden, die bereits digitales Fernsehen besitzen, werden von der Analogabschaltung nichts bemerken. Diejenigen, die noch analoges TV mit einem älteren Fernsehgerät schauen, beispielsweise mit einem

Röhrenfernseher oder einem Flachbildschirm mit Produktionsdatum vor 2010, müssen laut UPC Cablecom aktiv werden, wollen sie auch weiterhin TV schauen. (BT)

INSERAT

## «Kein gefährliches Experiment mit unseren Bundesfinanzen.»



Gian Michael, Fraktionspräsident BDP, Donat



Marcus Caduff, Fraktionspräsident CVP, Morissen



Rudolf Kunz, Fraktionspräsident FDP, Chur



Jan Koch, Fraktionspräsident SVP, Igis

«Mit der neuen Steuer werden sichere Einnahmen durch unsichere ersetzt.»



Energie-statt MwSt.  
**NEIN**  
8. März 2015

Komitee «NEIN zu Energie-statt MwSt.», Postfach 381, 7001 Chur, [www.energiesteuer-nein.ch](http://www.energiesteuer-nein.ch)